

Vermehrung von Stauden und Gräsern

Learning by doing

Ein KURZER Überblick über einen wahren Dschungel aus Möglichkeiten

Viele Möglichkeiten, viele Begriffe

Viele Wege führen zur „neuen“ Pflanze, aber wie neu ist diese Pflanze??

ÜBERBLICK

1. Die 2 prinzipiellen Möglichkeiten der Vermehrung

2. Substrate

3. Zeitpunkte

4. Devise: Selber machen

1. Die 2 prinzipiellen Möglichkeiten der Vermehrung

I Generative = Verwendung von Saatgut

II Vegetativ = Verwendung von Pflanzenteilen

Mutter benötigt (Mutterpflanze → Im Quartier/in der Natur)

I Generative Vermehrung - Saatgut

Saatguternte (Julia)

Vorteile/Nachteile

Was mach ich mit Saatgut:

- richtig lagern (Andreas)
- richtig aussäen

Vorteile:

sehr viele Nachkommen möglich → hohe Ausbeute

Genetische Variabilität

Saatgut einfach zu lagern

Sämlinge im Aussaatkistchen gutes Zwischenlager - Zeit etwas einteilbar

Nachteile:

Unter normalen Bedingungen begrenzte Lagerfähigkeit (Keimfähig)

jeder Same braucht sein Extraservice

manche Arten brauchen sehr lange zur Keimung (Dictamnus albus)

manche Arten keimen, gehen sehr unterschiedlich auf = Naturstrategie

manche Arten kannst im Saatkistl mit der Lupe suchen (Tausendguldenkraut)

MÖGLICHKEITEN DER AUSSAAT

Draußen oder drinnen = Freiland oder unter Glas/Folie

Direktaussaat - Erfolge wenig kontrollierbar

Saatkistl - Erfolg besser kontrollierbar

Quickpot - Direktansaat mit Einzelkorn

RICHTIGE AUSSAAT

Oder worauf man achten soll, damit auch tatsächlich was keimt

Verschiedene Arten der Keimung

Nicht mit Erde abdecken **vs** schon mit Erde abdecken

Hell-, Lichtkeimer

Besonders Pioniere, Ein- und Zweijährige,

Bsp.: Arnica, Sedum, Solanum dulcamarum, Verbascum, Glockenblumen, Akelei, S
Katzenpfötchen (ultrafeine Samen - Saatkistl sollte von unten angestaut werden)

Dunkelkeimer

Anderes Lichtspektrum - zuviel Licht hemmt die Keimung

Bsp.: Sanikula, Ziest, Eisenhut, Rittersporn, Kürbis, Tomate, Karotte

Viele Gräser - Blumenwiesenmaht im Herbst

Lichtneutral

Hauptsächlich einjährige

Kaltkeimer (sind nicht unbedingt Frostkeimer)

Kaltphase kann im Kühlschrank imitiert werden

Abbau keimhemmender Hormone durch tiefe Temperaturen

Bsp.: Soldanella, Trollblume, Steinbrech, Glockenblumen, Rittersporn, Eisenhut, Schneerose,
Schlüsselblume, Buschwindröschen, Silberdistel, Bärlauch

Nass-, Feuchtkeimer

Sumpfziest, Iris sibirica, Wollgras, Veronica longifolia, Viola palustris

Schräge Beispiele:

Oxalis: sofort nach der Ernte aussäen, Keimfähigkeit geht binnen weniger Tage verloren

Lustige Ernte, da Schleudersamen - auch Germanium pratense, sylvaticum

Bitterklee: Same gelangt nach einjähriger Ruhe zur Keimung - trocken oder feucht überwintern,
dann am besten in dauerfeuchter Humuserde und dem Frost aussetzen

II Vegetativ = Verwendung von Pflanzenteilen

Eine lebende Pflanze wird zur Teilung oder Beerntung von Pflanzenteilen benötigt
Mutterpflanze möglichst vital
Durch jahrzehntelange vegetative Vermehrung bauen Pflanzen genetisch ab = Identitäre
Alle Nachkommen genetisch ident
beliebig viele idente Nachkommen reproduzierbar

Die Fähigkeit der Pflanze zur kompletten Reproduktion aus gewissen Pflanzenteilen
Für den Naturgarten als erste Wahl bedingt empfehlenswert

Alle Grundorgane der Pflanzen (Blatt, Spross, Wurzel (Zelle) bieten die Möglichkeit zur Stecklingsvermehrung.

Aber nicht jede Pflanze hat in jedem Grundorgan die Regenerationsfähigkeit, die notwendig ist, um den entsprechenden Stecklinge zu bewurzeln.

Begünstigt rasches Bewurzeln: Unter Glas, kontrolliertes Feuchthalten - nicht nass, Wärme 18-22 Grad

Wurzelteilung : Salbei, Thymian, Steinquendel, Gilbweiderich, Gamander
Mutterpflanzenteilung: halbieren oder vierteln

Stecklinge:

Kopf- (oberstes Triebstück - ohne Blüte!), Teil- (je 1 - 3 Augen), etwas in Substrat drücken
Blatt- (Fettherne, manche Kakteen)

Mit Schere sollst du Haare schneiden
empf. Zeitraum: Wachstumsperiode

Schnittlinge: Wurzel-, Rhizom-, meistens im Herbst/Winter in der Wachstumsruhe - große Mengen können über den Winter produziert werden. Schnittlinge in Substrat setzen.
Beispiele: Wiesensalbei, Himmelsleiter, Beinwell, Flockenblume, Mädeseuß, Iris, Storchschnabel

Achtung bei Pflanzen mit Pfahlwurzel —> bei Teilstücken oben/unten beachten

(oberirdische) Ausläufer (Habichts): einfach abstechen, -schneiden, neu topfen

2. SUBSTRATE

- Aussaaterden (Sand)
- Pikier-, Topfsubstrate

Wieso nicht einfach normale Erde aus dem Garten nehmen???

Wurzeln brauchen Luft und Wasser

- Handelsübliche Fertigsubstrate
- Selber Mischen, selber machen

Bestandteile:

Kompost-, Lauberde, Rindenkompost

Zuschlagstoffe: Sand, Perlit (vulkanisch), Blähton, Haferspelzen, Strohhecksel, Sägemehl...

Auf torffreie Substrate achten

Thema Unkraut/Beikrautkeimung im selbstgerechten Kompost

Die Substrate in ihrer Zusammensetzung der jeweiligen Pflanze anpassen —>
was heißt das?

3. ZEITPUNKTE

- Samenreife
- Ruhezeiten nutzen
- Vegetationszeiten nutzen
- Alles zu seiner Zeit und ... also wenn der Gärtner Zeit hat
- Glashaus/Open-Air Veranstaltung

4. Devise: Selber machen

Schütze der eigenen Umgebung/Heimat entdecken
Schützen, Sammeln, vermehren

Im eigenen Garten, in der eigenen Umgebung weiter verwenden

Eigenes Material herstellen aus den Materialien des eigenen Gartens

- Substrat selber machen (kein Torf, keine Transportwege, Mähgut)
- Töpfe selber machen (schlechte Zeitungen machen plötzlich wieder Sinn)
- Saatgut selber sammeln - vor der eigenen Haustüre kehren und sammeln
- Wildpflanzen kennen lernen und bewahren (u.a. durch Samenernte)
- Förderung der heimischen Pflanz- und Tierwelt

Wer bin ich?

Markus Burkhard

Wo findest du mich?

- Daheim im Nordischen Garten, Donnerstag 14 - 18 Uhr
- Auf YouTube